[s.n.]

Autor(en): **Forchner, Ulrich**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 41

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Traktandum 1 des Gipfeltreffens vom 11./12. Oktober in Reykjavík

TELEX

Politbotanik

Die britische Labour Party verzichtet auf die traditionelle rote Flagge als Parteisymbol. Sie wurde durch eine Rose ersetzt. Der Labour Gentlemen neuer Wahlslogan lautet nun ganz einfach: «Red Roses for the Iron Lady.» *wo*

Tränen

Das Sowjetfernsehen zeigte «Das Elend russischer Emigranten in den USA». Im Film weinten Auswanderer weniger ihrer Vergangenheit nach, sondern aus Angst vor einer ungewissen Zukunft. Ein Auswanderer stellte fest, in den USA sei vom Kommunismus viel mehr verwirklicht als in der Sowjetunion. Da wird Reagan gegenüber Gorbatschow ja ganz anders auftreten können. *wo.*

Attraktivität

Die ungeheure Anziehungskraft der Buchmesse wurde treffend so definiert: Alle kommen nach Frankfurt, weil alle nach Frankfurt kommen ... *ea*

Alles klar

Das Fürstentum Liechtenstein werde vorläufig nicht der Uno beitreten, meinte Erbprinz Hans Adam in Genf. Liechtenstein sei zudem ein Steuerparadies und kenne auch sonst kaum Sorgen. Was will man denn da noch mehr? *R.*

Millionär in zwölf Jahren

Die Welt ist eigentlich noch immer voller Überraschungen, wenn der Leser sich die Mühe nimmt, seine Augen über Zeitungsannoncen flanieren zu lassen. Neben dem Angebot sehr preiswerter Schafwollsocken, Masshemden, Stiluhren, Vanille-Kurmolke-Pulver als Schlankheitstrunk, neuen und gebrauchten Tresoren geben da auch ausgewiesene Schlaumeier ihre Adressen preis, bei denen recht vielversprechende Auskünfte zu erhalten sind. Wir meinen da nicht etwa den Pillenonkel, der «Potenz bis ins hohe Alter» verspricht, sondern den Unternehmensberater, der lauthals verkündet: «Mit einem eigenen, lukrativen Kleinunternehmen können Sie mehr als das Doppelte Ihres Angestelltengehalts verdienen.» Ein anderer bietet «Schuldnertricks» zum Kauf an – und wie werden sich da die düpierten Gläubiger freuen ... Als Neuigkeit werden «Schwarze Informationsquellen» gehandelt. Da erfährt man alles über: «Millionär in 12 Jahren, mt. Penny Stocks Millionen, Häuser ab 3000 DM, Spezial-Kredite, Bonitätsverbesserung, Neu-Pkw für die Hälfte, Aktien für DM 16.50» und was der schönen Dinge mehr sind. Die Informationen sind zudem gratis.

Ein Blick in die *Welt am Sonntag* (21. September 1986), der wir diese Kenntnisse verdanken, müsste die Gesellschaft von heute auf morgen verändern können: Jeder trägt Schafwollsocken und Masshemden, besitzt Stiluhren und Tresore aller Sicherheitsgrade, ist schlank und potent dank Pulver und Pillen, zeichnet als Kleinunternehmer und Kenner von Schuldnertricks. Nicht genug. So ums Jahr 2000 – melden sich dann die Penny-Stocks-Millionäre, die schon längst nicht mehr in ihren 3000-DM-Hütten hausen und von den Pkw zum halben Preis auf vollbezahlte Limousinen umgestiegen sind.

Nach diesem bundesdeutschen Muster, das nach gesamteuropäischer, ja weltweiter Nachahmung ruft, sollte der wirtschaftliche Aufschwung nicht mehr auf sich warten lassen. Es gilt, die Anzeigen zu lesen!

Erwin A. Sautter